

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Carlsruhe, d. 17. Dec. 1816.

Auf unsre Bühne hat die Göttin der Zwietracht den Zankapfel geworfen, und das Publikum nimmt, wenn auch nicht entscheidenden, doch entschiednen Antheil an dem großen Zungen- und Fußlampfe, denn noch ist es, Gottlob, beim Käuspern, Husten, Pfeifen und Scharren geblieben. Ein Theil erklärt sich für Demoiselle Benda, welche ihre Entlassung erhalten hat, der andre für Demoiselle Demmer. Kürzlich ist sogar eine dritte Parthei aufgetreten, die, bis jetzt, aus einem einzigen Kriegsmanne besteht. Dieser versicherte in einem Tagblatt, das Carlsruher Publikum sei queerköpfig, und aller Weihrauch der Erde gebühre einzig der Dame Weixelbaum. Offenbar leiden, bei so leidenschaftlichem Wirrwarr, die Vorstellungen, doch ist nicht abzusehen, daß einige der besten Schauspieler fortwährend sich und ihre Kunst bei Ehren zu erhalten suchen, wie denn auch unter der gegenwärtigen Direction für bessere Auswahl der Stücke gesorgt wird, als früher, wo man hauptsächlich nur die Garderobe zu berücksichtigen schien.

Von Litterarischen Erscheinungen giebt es hier wenig, was auswärtig Beachtung verdiente. Ewald hat eine Judenapologie geschrieben, die dem frommen Manne vielfältig übel genommen wird, und die Wislinge machen ihn darum aufs neue zur Zielscheibe ihrer Spottlaune. Da jedoch der Herr Kirchenrath — was wenig Lebenden begegnet — sein letztes Gericht bereits überstanden hat, und schon der Nachwelt heimgefallen ist, so scheint ihn dies alles nicht zu kümmern. Hebel übernimmt auf 1818 wieder den Rheinischen Hausfreund, eine Nachricht, die auch in der Ferne Freude erregen muß. Von einem hiesigen Geschäftsmanne erscheint bald eine neue (gewiß geistvolle) Bearbeitung der Maximen des La Rochefaucauld. Ein Herr v. Malwis hat eine etwas verrenkte und verwässerte Uebersetzung von Racines Athalia drucken lassen, und einen starken Band eigener Gedichte, die wohl schwerlich so lange leben werden, als die Homerischen, was jedoch dem Verfasser keineswegs zur Last gelegt werden kann, denn sein Wille scheint vortrefflich, und es verdient doch immer Lob, wenn die Neigung eines jungen Mannes auf etwas so Nützlichem, wie stylistische Uebungen, fällt.

## Ankündigungen.

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung sowohl als in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Als ein vortreffliches Geschenk eignet sich das so eben erschienene

### Heldenbuch.

Ein Denkmal der Großthaten in den Befreiungskriegen von 1808 bis 1815.

Deutschen Vaterlandsfreunden und besonders der Jugend gewidmet  
von

Christian Niemeyer,  
Verfasser des deutschen Plutarchs.

Mit 33 Portraits und einer militairischen Gruppe.

In allegorischen Umschlag broch. 1 Thlr. 12 Gr.

Ein herzerhebendes Panorama der neuen Heldenzeit. Der Kreis glänzender und dabei der geschichtlichen Wahrheit genau entsprechender Schildereien durchläuft die Jahre 1808 bis 15. — Ueberall sind die anziehendsten und wichtigsten Begebenheiten, Thaten und Helden in den Vordergrund gestellt und als Hauptparthien mit der größten Sorgfalt und Liebe und mit lebendiger Ausführlichkeit behandelt worden. Auch das Minderwichtige schimmert indessen aus dem Hintergrunde mit hinlänglicher Klarheit hervor, so, daß der Zusammenhang des Ganzen stets in Uebersicht bedalten werden und dadurch eine der besten Geschichten der Befreiungskriege dargeboten wird. — Die Freunde herrlicher Großthaten erblicken hier zuerst das Aufstehen der Spanier und Portugiesen und die Erscheinung des hochberühmten Wellington; dann die großen Thaten der Oesterreicher bei Aspern, und die heldenmüthigen Anstrengungen der Tiroler und der Braunschweigischen und Schillischen Heldenhaaren; das Schlachtfeld von Talavera, die heroischen Vertheidiger von Saragossa und Gerona; und die kühnen, unermüthlichen Guerillata. Die Jahre 1810 und 11 zeigen das unerschütterliche

Eadir, die Flucht des Massena von Essalon nach Fuentes de Onoro und seine schwachvolle Niederlage; und zuletzt die herrliche, zu schnell vorübergehende Erscheinung des Prinzen Victor von Neuwied. Im Jahre 1812 glänzen im Westen die Eroberungen von Ciudad Rodrigo und Badajoz und die Schlacht von Salamanca; im Osten aber die Heldenthaten der Russen von Moskau bis Berlin. Der hochherzige Preußenheld York wagt ein Zeichen und die Preußen stehen auf, ihren ritterlichen König und die herrlichen Prinzen seines Hauses an der Spitze. Wir folgen ihnen und den Russen, dann auch den Oesterreichern und zuletzt allen Deutschen auf der Heldenbahn der Jahre 1813 und 14 bis in die Thore der Stadt Paris. — Das Jahr 1815 macht den Beschluß und führt im schnellaufblühenden Leuchten die Helden Erlmont, Bianchi, Reipberg und Nugent in Italien, Schwarzenberg und seine Waffengefährten, die habsburgischen Fürsten, die Kronprinzen von Baiern und Württemberg nebst Breda, Bubna, Radivojewich und die Schutzwehren Europas, Wellington und Blücher, bei Belle Alliance, den entzückten Augen vorüber.

Die Verlagsbandlung hat die Anschaulichkeit der Scenen dadurch befördert, daß sie auf 6 Kupfertafeln zuerst die merkwürdigsten Landwehren der aufgestandenen Völker, und dann 33 sauber radierte Bildnisse glorreicher Helden dargestellt hat. Sie ist überzeugt, daß alle edlen Gemüther, welche diesen Heldenstaat anschauen, sich befriedigt, erfreuet, gestärkt und gehoben fühlen werden, und daß besonders den Jünglingen der Anblick dieser Herrlichkeit einen Aufschwung geben wird, denen, deren Thaten sie bewundern, kräftig und freudig nachzueifern.

Heldenbuch ist dieses, aus allen vorhandenen gedruckten und vieler handschriftlichen Quellen und manchen sehr schätzbaren mündlichen Nachrichten entsprungene Geschichtswerk genannt worden, um anzudeuten, daß wir Germanen der neuen Zeit durch Adel des Bluts und der Thaten demselben alt und hochberühmten Volke würdiglich zugehören, welches vor Zeiten durch wundergleiche Thaten zu dem ältesten Heldenbuche den Stoff dargereicht hat.